№ 32. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. März 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Nachdem Se. Majestät der König durch Allerhöchste Entschließung vom 7. vor. Mts. den Korporationen des Oberamtsbezirks Calw auf Grund der Liquidation des durchschnittlichen jährlichen Aufwands für **Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, von Etterstrecken solcher und von Etterstrecken der Staatsstraßen** in dem Zeitraum vom 1. April 1887/90 einen Staatsbeitrag von 13 755 ℳ für das Etatsjahr 1892/93 aus dem Vermögen der Restverwaltung zugewendet haben, ist diese Summe durch Beschluß des Amtsversammlungs-Ausschusses vom 10. d. Mts. unter die einzelnen Gemeinden in folgender Weise verteilt worden:

Calw	2207 ℳ	04 ₰,	
Agenbach	320 „	63 „	
Aichhalden	199 „	79 „	
Oberweiler	176 „	99 „	
Altbulach	338 „	01 „	
Altburg	224 „	58 „	
Weltenschwann	126 „	54 „	
Althengstett	332 „	31 „	
Bergorte	508 „	16 „	
Breitenberg	163 „	02 „	
Dachtel	112 „	29 „	
Deckenpfronn	397 „	29 „	
Dennjächt	17 „	10 „	
Emberg	247 „	95 „	
Ernstmühl	13 „	40 „	
Gechingen	493 „	91 „	
Hirsau	246 „	24 „	
Holzbronn	184 „	68 „	
Hornberg	267 „	62 „	
Liebelsberg	278 „	45 „	
Liebenzell	515 „	85 „	
Martinsmoos	246 „	81 „	
Monakam	96 „	90 „	
Möttlingen	271 „	32 „	
Neubulach	244 „	53 „	
Neuhengstett	136 „	52 „	
Neuweiler	544 „	92 „	
Hofstett	196 „	08 „	
Oberhaugstett	175 „	85 „	
Oberkollbach	72 „	68 „	
Oberkollwangen	235 „	41 „	
Oberreichenbach	150 „	48 „	
Ostelsheim	208 „	62 „	
Ottenbronn	121 „	41 „	
Röthenbach	257 „	36 „	
Schmieh	299 „	82 „	
Simmozheim	220 „	59 „	
Sommenhardt	256 „	22 „	
Speßhardt	62 „	70 „	
Alzenberg	76 „	67 „	
Oberriedt	22 „	80 „	
Stammheim	456 „	86 „	
Teinach	215 „	75 „	
Unterhaugstett	169 „	01 „	
Unterreichenbach	248 „	81 „	
Würzbach	920 „	55 „	
Zavelstein	218 „	31 „	
Zwerenberg	206 „	91 „	
	13 705 ℳ	74 ₰.	

Der Betrag von 49 ℳ 26 ₰ wurde zur Verfügung der Amtsversammlung vorläufig zurückbehalten.

Die Gemeindebehörden haben den ihnen demnächst von der Amtspflege baar oder durch Abrechnung zukommenden Beitrag in den Rechnungen pro 1892/93 unter Verweisung auf gegenwärtige Nummer des Calwer Wochenblatts zu verrechnen.

Calw, den 14. März 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung,
betreffend Unterricht in der Baumpflege.

Oberamtsbaumwart Müller hat den Auftrag erhalten, die Pflanzung der durch Vermittlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins bezogenen Obstbäume — soweit möglich — zu leiten und hiebei allen den Gemeinde-Einwohnern, welche sich hiefür interessieren, unentgeltlich praktische Anweisung für die Pflanzung und das Zurückschneiden der Obstbäume zu erteilen. Es wird jedermann eingeladen, von dieser gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen, insbesondere aber werden die Schultheißenämter darauf hinwirken, daß die Sonntagsschüler an diesem Unterricht teilnehmen.

Im laufenden Frühjahr wird die Unterweisung erteilt werden in Deckenpfronn, Liebelsberg, Sommenhardt, Zavelstein, Röthenbach, Teinach, Emberg, Schmieh, Altbulach, Neubulach, Oberhaugstett, Speßhardt, Weltenschwann und Ottenbronn. Die Ortsvorsteher werden von Oberamtsbaumwart Müller noch über den Zeitpunkt seines Eintreffens verständigt werden.

In den übrigen Orten des Bezirks wird der Unterricht teils im Herbst d. Js., teils im nächsten Jahr erteilt werden.

Calw, den 15. März 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Dez. 1892 (R.G.Bl. S. 1055) tritt das Reichs-Gesetz vom 19. Mai 1891 betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen (R.G.Bl. S. 109) am 1. April d. Js. seinem vollen Umfang nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrat vorgeschriebenen Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher mit dem von dem Bundesrat bestimmten „Vorratszeichen" versehen sind (§ 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Juni 1892 (R.G.Bl. S. 674) nähere Bestimmung.

Zur Ausführung des § 5 des genannten Gesetzes wird nunmehr Folgendes verfügt:

1) Die Anbringung des Vorratszeichens hat auf Antrag der Beteiligten zu erfolgen

a. in den Städten Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg durch die dortigen Ortspolizeibehörden,

b. im übrigen durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Die Ortspolizeibehörden anderer Gemeinden als der unter a) bezeichneten können die Anbringung der Vorratszeichen gleichfalls übernehmen. Sie haben dies der Zentralstelle für Gewerbe und Handel anzuzeigen.

Die Ortspolizeibehörden, sind befugt, aber nicht verpflichtet, auch die Stempelung von Waffen solcher Antragsteller vorzunehmen, welche nicht im Gemeindebezirk wohnen oder ein Gewerbe betreiben.

2) Die Vorratszeichen werden auf den zu diesem Zweck zu übersendenden Handfeuerwaffen von der nach Ziffer 1 zuständigen Behörde unentgeltlich angebracht. Die Kosten der Anbringung fallen der damit betrauten Behörde zur Last. Die Ausgaben für Fracht und Porto und sonstige Kosten des Transports, insbesondere des Verpackungsmaterials hat jedoch der Antragsteller zu tragen. Die Einsendung, sowie die Rücksendung der Waffen erfolgen auf Gefahr des Antragsstellers, für die Rücksendung hat die das Vorratszeichen anbringende Behörde Sorge zu tragen.

3) Den Ortspolizeibehörden werden die Stempel für die Vorratszeichen auf Rechnung der betreffenden Gemeinden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel geliefert. Die Verwendung anderer Stempel ist unstatthaft.

Nach vollendeter Stempelung der vor dem 1. April eingelieferten Waffen sind die Stempel zu vernichten.

4) Für das Verfahren bei der Stempelung sind die Vorschriften der Ziffer 20 und 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (R.-G.-Bl. S. 674) maßgebend. Das Aufschlagen des Vorratszeichens muß durch Sachverständige erfolgen. Die Waffen sind sorgsam zu behandeln.

5) Ueber die gestempelten Waffen ist von der Behörde eine Liste zu führen, in welche der Einsender die Zahl und die nähere Bezeichnung der Waffen einzutragen sind. Die Liste ist zu verwahren.

Stuttgart, den 6. März 1893.

Schmid.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Min.-Erlaß vom 6. ds. Mts., betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen (Staatsanzeiger Nr. 56), hiedurch aufmerksam gemacht, mit dem Auftrag, die betreffenden Gewerbetreibenden entsprechend zu belehren.

Calw, den 13. März 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Die erste Lesung der Heeresvorlage in der Militärkommission.

Die vorgestrige Sitzung der Militärkommission des Reichstags, in welcher die erste Lesung beendigt wurde, hat den allgemein vorausgesehenen Verlauf genommen und zu einem vollständig negativen Resultat geführt. Die in § 2 (Zahl der Cadres) vorgeschlagene Vermehrung der Formationen wurde in allen Teilen abgelehnt. Für sämtliche Teile der Regierungsvorlage stimmten die Konservativen und die Reichspartei; die Nationalliberalen stimmten nur für die vierten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bataillone, für die neuen Feldartillerie-Batterien, Eisenbahntruppen und Trainbataillone. Die übrigen Parteien stimmten gegen alle neuen Formationen. Bei § 1 erhob sich eine längere Debatte; Abg. von Bennigsen führte dabei aus: Die geforderte Heeresstärke könne nicht voll bewilligt werden, mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse. Aber auch die Angebote der Freisinnigen und des Centrums seien unannehmbar, da sie nicht die notwendige Gegenleistung für die zweijährige Dienstzeit bieten. Ein Mittelweg sei geboten für den Augenblick aber sei es nutzlos, bestimmte Vorschläge zu machen. Die Freisinnigen brachten folgenden Antrag ein: „Die Friedenspräsenzstärke wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1895 auf 486,983 Mann festgestellt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedensstärke nicht in Anrechnung.“ Als Voraussetzung wurde dabei die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bezeichnet. Abg. Lieber (Centrum) lehnte die Regierungsvorlage sowohl, als den freisinnigen Antrag ab: der letztere schien ihm noch zu weitgehend. Wenn man die Aufrechterhaltung der Friedenspräsenzstärke nicht als genügenden Ersatz für die zweijährige Dienstzeit anerkenne, so sei letztere für seine Partei zu teuer. Dabei schlug dieser Redner einen schrofferen Ton an als jemals. Reichskanzler Caprivi erklärte aufs Neue den Vorschlag der Beibehaltung der bisherigen Präsenzstärke für ganz unannehmbar; damit würde die Armee nur geschwächt werden. Die Regierung wolle kein Flickwerk und habe nur das Notwendige gefordert. Zu weiteren Aufklärungen und zum Entgegenkommen gegenüber Vorschlägen, die das Ziel zu erreichen vermöchten, sei die Regierung bereit. Die Präsenzziffer der Regierungsvorlage wurde alsdann gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen, der freisinnige Antrag gegen diese und die Stimmen der Volkspartei abgelehnt.

Die nächste Sitzung zur Vornahme der zweiten Lesung findet am Donnerstag statt; sie wird ohne Zweifel mit demselben negativen Ergebnis endigen. Ueberhaupt sind jetzt die Aussichten auf eine Verständigung, insbesondere nach den schroff ablehnenden Erklärungen des Herrn Lieber nahezu vollständig geschwunden. Nach den letzten Nachrichten aus Berlin würde damit die Eventualität einer Reichstagsauflösung unvermeidlich sein. Der Rücktritt Caprivis gilt als völlig ausgeschlossen.

Berlin, 11. März. Reichstag. Weiterberatung des Militäretats bei Kapitel 24, Titel 2. Titel 2—6 werden angenommen. Bei Titel 7, „Mannschaften,“ wünscht Abgeordneter Richter (deutschfr.) die Einsetzung eines obersten Gerichtshofes zur Interpredation bei Streitigkeiten über das Militärgesetz. Titel 7—24 werden bewilligt, ebenso Kapitel 25—26, Titel 1—3. Bei Titel 4 meint Abg. Richter, die Einführung des neuen Gewehres und des rauchlosen Pulvers mache eine vollständige Umgestaltung der Bekleidung und der Ausrüstung notwenig. Generalmajor Funk: Die Regierung sei bestrebt, auch hierin Fortschritte einzuführen. Titel 4—10 werden bewilligt, desgleichen Kapitel 27 - 35. Bei Kapitel 36, Etat für Württemberg, führt Abg. Haußmann (Volksp.) lebhafte Klage über die grausame Behandlung der militärischen Strafgefangenen in der Strafanstalt Ulm. Er erblickt darin einen Grund für die Soldatenselbstmorde, er sei überzeugt, in den Strafanstalten anderer Staaten herrschten ähnliche Zustände. Generallieutenant Spitz weist entschieden die letzte Behauptung des Vorredners für Preußen zurück. Württembergischer Generalmajor Watter: Die württembergische Regierung sorge für Abhilfe wenn Mißstände sich zeigten. Abg. Szmula (Centr.) nimmt die preußischen Strafanstalten gegen Haußmann in Schutz. Kapitel 36 wird bewilligt. Bei Kapitel 37, Artillerie und Waffenwesen, spricht Abg. Marquardsen (nat.-lib.) seine Verwunderung aus, daß Ahlwardt trotz der entgegenlautenden Ausführungen der Regierung seine Behauptungen, betr. die Waffen hier wiederholt. Kriegsminister v. Kaltenborn: Er habe eine Beantwortung nicht für wünschenswerth gehalten, weil die daran anknüpfenden Debatten für das Vaterland nicht vorteilhaft seien. Die Gewehre seien vollkommen kriegsbrauchbar. Die Läufestäbe zu den Löwegewehren seien durch Vermittelung der königlichen Gewehrfabrik von Krupp bezogen. Abg. Richter konstatiert, daß Ahlwardt parlamentarisch mit Unwahrheiten debütiert. Die Kapitel 37 bis 43 werden bewilligt; damit sind die fortdauernden Ausgaben erledigt, ebenso die einmaligen Ausgaben. Titel 1—19 werden ohne Debatte erledigt, ebenso der Rest des Militäretats. Montag: Zweite Lesung der Postdampfernovelle, Reichseisenbahnetat, Zölle und Verbrauchssteuern.

Tages-Neuigkeiten.

— Mit dem 15. März 1893 treten folgende Fahrzeitänderungen ein. Bei Personenzug 178a Werktags:

Calw ab	5.45	vorm.
Hirsau	5.53	„
Liebenzell	6.01	„
Unterreichenbach	6.13	„
Weißenstein	6.27	„
Brötzingen	6.34	„
Pforzheim an	6.41	„

Bei Personenzug 185a Werktags:

Pforzheim ab	6.20	abds.
Brötzingen	6.28	„
Weißenstein	6.35	„
Unterreichenbach	6.49	„
Liebenzell	7.03	„
Hirsau	7.12	„
Calw an	7.20	„

Der Personenzug 136 a Werktags:

Wildbad ab	6.34	vorm.
Pforzheim an	7.30	„

kommt am 14. März letztmals zur Ausführung.

Auf der Strecke Pforzheim—Neuenbürg kommt Werktags ein weiterer Personenzug mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung:

Pforzheim ab	6.36	abds.,
Brötzingen	6.43	„
Birkenfeld	6.49	„
Wärterhaus Nr. 11	6.56	„
Neuenbürg an	7.00	„

Dieser Zug führt nur Wagen III. Klasse und hält am Wärterhaus Nr. 11 nur zum Aussteigen an.

Altensteig, 14. März. Heute Abend fiel ein 4½ Jahr altes Kind in einen Nebenkanal der Nagold und wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Am Rechen der Schill'schen Mühle wurde es tot herausgezogen. Die Mutter des verunglückten Kindes hat noch 2 Kinder, vor 4 Jahren verlor sie ihren Mann, ebenfalls durch einen Unglücksfall, indem derselbe von einem umgestürzten mit Reis beladenen Wagen erdrückt wurde.

— In Salmdorf bei München ist ein vierfacher Mord nebst Brandstiftung verübt worden. Am Sonntag nachts ungefähr um 11 Uhr sah man den zu Salmdorf gehörigen Kleinbauernhof in Flammen stehen. Die zu Hilfe geeilte Feuerwehr fand die Parterreräumlichkeiten offen. In der Stube lagen 4 Frauenzimmer — die verwitwete Besitzerin und deren drei Töchter — bewußtlos. Sie waren sämtlich durch auf den Kopf geführte Hiebe mit einer Hacke sehr schwer verletzt. Sie wurden zwar dem Feuer entrissen und ärztliche Hilfe herbeigerufen, aber die Verletzungen erwiesen sich tötlich, der Geistliche spendete ihnen die letzte Oelung. Alle vier sind ihren Wunden erlegen. Ein Raub war jedenfalls beabsichtigt, doch ist noch nicht ermittelt, inwieweit er zur Ausführung kam. Spuren von nackten Füßen auf den angrenzenden Grundstücken sind vorhanden, ein Thäter ist aber noch nicht ermitteit.

New-York, 14. März. In den nördlichen Staaten der Union sind durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet worden. Die Etablissements der Elektrizitätsgesellschaft und dasjenige Edisons stehen unter Wasser, der Schaden beträgt eine halbe Million. Viertausend Personen sind beschäftigungslos.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

Beugholz-Verkauf

am Mittwoch, den 22. März, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Abt. Hengstalde, des Distr. Hengstberg:

1 Rm. buchene Prügel, 41 Rm. tannene Scheiter, 5 Rm. dto. Prügel, 4 Rm. Laubholz- und 208 Rm. Nadelholz-Anbruch;

aus Abt. Siebeneichen des Distrikts Ueberrück:

11 Rm forchene Prgl., 7 Rm. dto. Anbruch;

aus Abt. Brünle, des Distr. Rippberg:

2 Rm. weißbuchene Roller, 46 Rm. buchene Scheiter, 6 Rm. dto. Prgl., 138 Rm. Laubholz und 58 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 27. März, vorm. 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abt. Viehtrieb und Hengstbergkopf, Distr. Hengstberg, Ailesteich, Schanzenmiß und Hütte, Distr. Meistern, Eyachhalde, Pflanzgarten, Braxenstich, Jägerhütte und Mördergrube, Distrikts Eiberg, Greinerdt, Buckel, Rotwiesen, Buchbusch, Hintere Jägerhütte und Calmbächle, Distrikts Kälbling:

1125 Werkstangen I. bis IV. Klasse, 9100 Hopfenstangen I. bis V. Kl., 10100 Reisstangen III. Kl., 14680 Reisstangen IV. Kl. und 17760 Reisstangen V. Klasse.

Die Stangen sind von schöner Qualität, größtenteils Fichten. Tann. und fichtene Hopfenstangen kommen in getrennten Loosen zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig.

Loos-Verzeichnisse sind bei dem K. Kameralamt Neuenbürg erhältlich. Die Schläge sind 4 bis 6 km von der Station Rothenbach entfernt.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier aus Hardtwald, Abt. Schaffot und Spitalberg:

Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch: 11 eichene, 1 buchene, 26 birkene, 116 Nadelholz;

aus Scheerwäldle Abt. Schießberg, Hardtwald Abt. Schaffot und Spitalberg:

geb. Wellen: 250 eichene, 1210 buchene, 240 birkene, 1350 Nadelholz und 4 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Liebenzell.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am Freitag, den 17. März d. J., von vormittags 8 Uhr an auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Steinachwald und der Sommerhalde:

173 Fstm. tann. Lang- und Sägholz,

sodann von nachmittags 1 Uhr an:

60 Stück Werk- und Wagnerstangen, 42 Rm. tannene Scheiter, 31 Rm. tannene Prügel, 76 Rm. tannenes Anbruchholz,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. März 1893.

Gemeinderat.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. März, vormitt. 10 Uhr, werden aus dem Gemeindewald Fahrenwald Markung Neuhausen

532 Stück Säg- und Baumstämme, worunter eine Partie starker Rotforchen,

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Hütte Abt. 4 beim Schlag.

Schultheißenamt.
Gann.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. März, vormitt. 10 Uhr, kommen auf hies. Rathaus aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

65 Rm. buchenes Scheiter- und Prügelholz und 71 Rm. Nadelholzscheiter.

Den 13. März 1893.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.

Ein gelber

Dachshund

mit weißer Brust, schwarzer Schnauze und gelbem Messinghalsband ist dem Hirschwirt Kirchherr dahier zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer wolle denselben gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen bei genanntem abholen.

Schultheißenamt.
Keppler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Würzbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des **Elias Burkhardt**, Müllers in **Naislach**, wird die in der Masse vorhandene Liegenschaft am

Samstag, den 18. März, vormittags 10 Uhr,

in dem Rathaus zu Würzbach zum zweiten- und unter Umständen letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden und zwar werden ausgeboten:

1) miteinander, weil neben einander gelegen und zusammengehörend:

Geb. Nr. 15. Ein 2½stock. **Mahlmühlegebäude** mit 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Walzenstuhl, 2 Transporten, Sichtmaschinen mit Vorcylinder, 1 Sackaufzug, Dampfbranntweinbrennereieinrichtung und Backofen, Brandversich.-Anschlag 13,720 M.

Geb. Nr. 15 A. Ein 2stock. **Sägmühlegebäude** mit 1stock. Langholzgang-Ueberbau, 1stock. Rad-Ueberbau, angebautem Dampfkesselhaus und den erforderlichen Zubehörden, Brandversich.-Anschlag 12,800 M.

Geb. Nr. 15 B. Eine 2stock. Scheuer mit Stallung und Schweinställen, Brandversich.-Anschlag 1200 M.

Geb. Nr. 15 C. Eine Keller- und Streuhütte mit gewölbtem Keller, Brandversich.-Anschlag 260 M.

Geb. Nr. 15 E. Eine Scheuer mit Schopf und Wagenremise, Brandversich.-Anschlag 860 M.

Parz. Nr. 72. 3 a 19 qm Gärten in Rennenwiesen,
" " 70. 1 ha 17 " 99 " (3⅝ M. 45,6 R.) Wiese daselbst,
" " 101. 9 " 80 " Holzplatz } im Würzbacherthal,
" " 103. 97 " 62 " Wiese }
" " 99/2 a u. b. 11 " 60 " Holzpolterplatz,
" " 227/2. 4 " 12 " Oede mit Streuhütte;
angekauft zu 21,000 M.

2) in Abschnitten von ca. 1 Morgen:

Parz. Nr. 137. 4 ha 33 " 24 " (13⅝ M. 46,5 Rth.) Acker mit etwas Laubwald und einer Heuscheuer auf dem Scheueracker,
angekauft zu 4200 M.

3) Parzellenweise:

Parz. Nr. 120. 13 a 46 qm Acker auf dem Winterberg,
angekauft zu 70 M.
" " 128/2. 39 " 69 " Acker auf dem Mühlacker,
angekauft zu 550 M.
" " 148/1. 69 " 84 " Acker in Jägeräckern,
angekauft zu 875 M.
" " 148/2. 23 " 27 " Acker daselbst,
angekauft zu 350 M.
" " 144. 67 " 39 " Acker daselbst,
angekauft zu 565 M.
" " 69. 39 " 64 " Acker bei den Rennenwiesen,
angekauft zu 430 M.
" " 100. 37 " 43 " Acker in den Hausgärten,
angekauft zu 300 M.
" " 111. 14 " 63 " } Wässerungswiese im Würzbacherthal,
" " 112. 8 " 06 " }
" " 114. 33 " 43 " }
angekauft zu 1200 M.
" " 126/2. 1 " 29 " 29 " (4 M. 39,3 R.) Nadelwald, der Wörneracker, Holzbestand, tax. zu 37,60 Fm.,
angekauft zu 600 M.
" " 436. 1 ha 66 " 49 " (5⅜ M. 12,4 R.) Nadelwald auf der Dachsbergebene, Holzbestand taxiert zu 219,37 Festm.,
angekauft zu 2500 M.
" " 439. 1 " 45 " 46 " (4⅜ M. 44,3 R.) Nadelwald auf der Eberhardtshaldenebene, Holzbestand tax. zu 123,67 Festm.,
angekauft zu 1710 M.
" " 521. 2 ha 42 a 15 qm (7⅝ M. 22,3 R.) Nadelwald im Buchberg, Holzbestand tax. zu 637,55 Fm.,
angekauft zu 8050 M.
" " 542. 2 " 34 " 39 " (7⅜ M. 23,7 Rth.) Nadelwald im Becherberg, Holzbestand taxiert zu 294,63 Festm.,
angekauft zu 3400 M.
" " 243. 3 " 21 " 39 " (10⅛ M. 27,8 Rth.) Nadelwald in den Hecken, der hintere Wald, Holzbestand tax. zu 481,24 Festm.,
angekauft zu 5200 M.
" " 247/2. 4 " 14 " 32 " (13⅛ M. 8,0 Rth.) Nadelwald in den breiten Hecken, Holzbestand taxiert zu 543,50 Festm.,
angekauft zu 6510 M.
" " 251. 1 " 95 " 25 " (6⅛ M. 26,9 Rth.) Nadelwald in den schmalen Hecken, Holzbestand taxiert zu 182,31 Festm.,
angekauft zu 2200 M.
" " 254. 4 " 10 " 76 " (13 M. 12,7 Rth.) Nadelwald in den Kohlhecken, Holzbestand taxiert zu 456,20 Festm.,
angekauft zu 6210 M.
" " 347. 10 " 48 " Nadelwald im Meßlesfeld, Holzbestand tax. zu 11,12 Festm.,
angekauft zu 135 M.
" " 382. 24 " 94 " Nadelwald im heiligen Wald, Holzbestand tax. zu 49,75 Festm.,
angekauft zu 535 M.

Die unabgeteilte Hälfte an:

Parz. Nr. 547—551. 7 ha 87 a 95 qm (25 M.) Nadelwald im Becherberg, Holzbestand vom ganzen Wald taxiert zu 633,53 Festm.,
angekauft zu 2800 M.

Die unabgeteilte Hälfte an:

" " 300. 5 ha 41 a 98 qm (17⅛ M. 27,3 R.) Nadelwald in der Tränke, Holzbestand vom ganzen Wald taxiert zu 456,94 Festm.,
angekauft zu 2140 M.
" " 295/2. u. 296. 93 a 64 qm Nadelwald im Forchenschächle, Markung Agenbach, Holzbestand tax. zu 180,47 Fm.,
angekauft zu 1800 M.

Die Mühle wird hauptsächlich als Kundenmühle betrieben, sie ist aber auch als Kunstmühle eingerichtet. In dem Wohn- und Mühlegebäude wurde seither eine Gastwirtschaft geführt.

Das erforderliche Inventar kann später käuflich erworben werden.

Teinach, den 13. März 1893.

K. Amtsnotariat.
Schmid.

Liebenzell.

Am
Samstag, den 18. ds. Mts., abends 6 Uhr,
werden im hiesigen Rathaus folgende Bauarbeiten im Accord vergeben und zwar:

1) die Verblendung des Marienstifts:

a. Gypserarbeit	340 M	75 ₰,
b. Schreinerarbeit	54 "	08 "
c. Schlosserarbeit	21 "	— "
d. Glaserarbeit	10 "	— "
e. Flaschnerarbeit	6 "	— "
	431 M	83 ₰.

2) Die Herstellung der durch Hochwasser beschädigten Mauern am Längenbach. Die Maurerarbeit im Voranschlag von 141 M 78 ₰.

3) Der 2malige Aufstreich der kleinen Brücke in der Bahnhofstraße im Voranschlag von 120 M — ₰

Die Accordsbedingungen und Kostenvoranschläge liegen zur Einsicht in der Stadtschultheißenamtskanzlei auf.

Den 14. März 1893.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Nächste Woche backt
Taugenbretzeln
Bäcker Kraushaar.

Alle Sorten
Gartensamen,
beste Qualität, empfiehlt
Gärtner **Karch Wwe.**

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Chr. Mörsch.

Feinsten Dari und Maisbranntwein
empfiehlt
die **Haydt**'sche **Brauerei.**

Einen geordneten jungen Menschen sucht in die
Lehre
zu nehmen
J. Frohnmüller, Bäcker.

Günstige Gelegenheit für Eltern!
Ohne Lehrgeld
lerne ich einen kräftigen Knaben die Brot- und Feinbäckerei.
Hammer, Bäckermeister.

Gesangbücher
in großer Auswahl bei
E. Georgii, Calw.

Als passende
Konfirmationsgeschenke
empfehle ich:
Deckelgläser, Deckelkrügle, Feldflaschen, Spazierstöcke, Taschenmesser, Scheeren, Taschenbürstchen, Haarbürsten, Frisirkämme, Haarstecker, Broches, Zahnbürsten, Schablonen, Portemonnaies, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Handschuhkasten und **bestversilberte Bestecke** ꝛc.
E. Sänger.

Weit unter dem Preis
verkaufe ich:
eine Partie
Vorhangstoffe
(Reste besonders billig).
Ferner empfehle ich:
Kaffee in allen Sorten,
roh und stets frisch selbstgeröstet,
garantiert reine
Chocolade,
Cacao offen, Thee,
Knorr's Suppenmehle,
Cigarren und Cigarretten etc.
Billigste Preise. Beste Ware.
Otto Bihlmaier.

Drahtgeflechte und -Gewebe,
von schwarzem oder verzinktem Draht,
Stachelzaundraht, Eisendraht
in allen Nros., verzinkt und schwarz,
empfiehlt
G. Beißer, Drahtwarengeschäft.

Most-Rosinen,
frisch eingetroffen, billig bei
A. Schaufler,
Badgasse.

Ein gut erhaltenes
Kinderwägele
ist billig zu verkaufen bei
Schreiner **Riedhammer.**

16.3.93

Erklärung.

Ein „Jakob Biedermaier“ zeichnender Einsender von Calw hat in der „Württ. Volkszeitung“ einen 2 Spalten langen Artikel über den hiesigen Schulhausbau erscheinen und die fragliche Zeitungsnummer in vielen Exemplaren verbreiten lassen. Wir können diesem Ehrenmanne nicht auf dem von ihm betretenen Weg folgen und verzichten vorerst darauf, eine städtische Angelegenheit in der Landes-Parteipresse zur Besprechung zu bringen.

Auf derartige gemeine Verdächtigungen und Verleumdungen des Nähern einzugehen, verschmähen wir; — wahrlich, es muß schlecht um eine Sache stehen, wenn ihre Vertreter zu derartigen Verteidigungsmitteln greifen müssen. Wenn der Artikelschreiber den Mut hat, für seine Behauptungen einzutreten, so möge er sich nennen, wir sind jederzeit gerne bereit, unsern Mitbürgern über unser Verhalten in der Schulhausbauangelegenheit in einer Bürgerversammlung Rede und Antwort zu stehen.

Calw, 15. März 1893.

Die Bürgerausschußmitglieder:

Gust. Hrch. Wagner.
Georg Heldmaier.
Gust. Schlatterer.
Adolf Ziegler.
Emil Staudenmeyer.
J. Schuster.
Carl Bozenhardt.
Ludwig Bühner.
Eugen Dreiß.
Direktor Spöhrer.
Doctor Schiler.
G. Beißer.
Emil Georgii II.

Calw.

Spar- & Vorschußbank,

eingetragene Genossenschaft mit **unbeschränkter** Haftpflicht.

Die jährliche

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr,** bei **Dreiß** statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht.
2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3) Wahl des Vorstands und 3 Mitglieder des Aufsichtsrats, sowie deren Besoldung.
4) Besprechung des Wunsches einer Anzahl Mitglieder auf Abänderung der Haftpflicht.
5) Auszahlung der Dividende.

Der Rechnungsabschluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Modellhüte,

sowie **sämtliche Putzartikel**

in reicher Auswahl, **ungarnierte Strohhüte von 40 Pfg. an,** empfiehlt

Pauline Heldmaier.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit diesem zeige ergebenst an, daß ich mich in meinem elterlichen Hause als **Drechsler** etabliert habe und empfehle mich hiemit für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, pünktliche Ausführung und billige Preise zusichernd.

Gottlob Deuschle,
Drechsler.

Knorr's Suppen-TAFELN

zur Herstellung von **delikat schmeckenden Fleischbrühsuppen. — Nur mit Wasser zuzubereiten.**

Ueberall zu haben.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Herrenberg.

Neue fertige Betten

à 35, 45 und 55 ℳ und höher das vollständige Bett, blau-weiß oder rosa-rot, stets auf Lager bei

Ferd. Hautter.

Die Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu äußerst gestellten Preisen.

Ernst Schall Wwe.

Brückenwagen, Tafelwagen, Haushaltungswagen

in großer Auswahl billigst bei

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Gartensamen

in bekannt zuverlässiger Qualität empfiehlt

Kürschner **Deuschle.**

Schwämme,

so lange Vorrat, sehr billig, bei

E. Georgii, Calw.

Calw.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir meine selbstfabrizirte, längst bekannte **Leim-Eierfarbe in 5 Farben** bestens zu empfehlen.

Christian Mörsch.

! Eier !

frische, à 5½ ₰,
bei **Albert Haager.**

Pforzheim.

Stellen finden

auf Ostern und Georgii: tüchtige Mädchen für Küche, für Wirtschaften und Private, ebenso bessere Zimmermädchen und zuverlässige Kindsmädchen bei hohem Lohn durch

Frau **Bozenhardt,**
Kronenstr. 8.

Auf Georgii sucht ein Mädchen eine

Laufstelle.

Auskunft im Compt. d. Wochenbl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmern im Kaufmann Maier'schen Haus zu vermieten.

Gärtner **Mayer.**

Gartensamen,

beste Qualität, empfiehlt

Gärtner **Mayer.**

Gummibälle

empfiehlt billigst

E. Sänger.

Starke

Stachel- und Johannisbeerpflanzen

in guten Sorten empfiehlt

Gärtner **Mayer.**

Ein möbliertes, freundliches

Zimmer

ist zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Unterhaugstett.

Einen neuen, steinernen

Brunnentrog,

im Meßgehalt 700 Liter, verkauft

Gottlob Heim, Steinhauer.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Neue Frachtbriefe

sind im Compt. ds. Bl. zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 11. März 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	—	16	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	116	136	136	—	6	80	6	79	6	70	924	40	—	—	—	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	6	66	72	32	40	7	40	7	10	6	80	227	20	—	6	—	—
Bohnen	—	31	31	31	—	7	80	7	80	7	80	241	80	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	42	216	258	199	59							1393	40				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 32.

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

„Elisabeth auf Wiedersehen!" klang Rudolf's bebende Stimme an ihr Ohr. „Du kannst meinen Entschluß nicht ändern, Ruhe wäre jetzt schrecklicher als der Tod für mich. Nur im dichtesten Gewühle der Schlacht werde ich Betäubung meines Schmerzes und meiner Sehnsucht finden. Und will das Schicksal unsere Vereinigung, so kann es mich ja beschützen vor Kugeln und Lanzen. Auf Wiedersehen, Elisabeth! Auf ein seliges Wiedersehen, entweder hier oder in besseren Sternen!"

Er wollte sie sanft aus seinen Armen lassen, aber sie klammerte sich fest an ihn.

„Geh nicht in den Krieg, suche nicht die Gefahr auf," flehte sie. „Thue es nicht, aus Erbarmen für mich."

Er sah sie mit einem Blick voll Zärtlichkeit und Hoffnung an.

„Wenn ich nicht gehe, willst Du mir dann versprechen, auch gegen den Willen meines Vaters die Meine zu werden?"

Da wich sie weit von ihm zurück.

„Gehen Sie, gehen Sie!" sprach sie mit erlöschender Stimme. „Kein Mann ist eines uneigennützigen Opfers fähig. Zu leiden und zu entsagen vermögen nur die Frauen."

Und er ging langsam und traurig. Noch oft winkte er nach der Hütte zurück, in der er sein teuerstes Kleinod ließ. Hinaus in Sturm und Kampf! Sie hielt ihn ja nicht, ihr galt die trockene, kalte Pflicht mehr als seine Liebe, sein Glück. Hinaus in Kampf und Sturm!

15.

Den Geliebten oder Gatten in Kampf und Gefahr wissen, mit den geistigen Auge sehen, wie er unter den höhnenden Klängen einer lustigen, kriegerischen Musik der Schlachtlinie des Feindes entgegenrückt, wie mordendes Eisen nach seiner teuren Brust zielt, und die Kugeln seinen Kopf umschwirren — das sind die Passionswochen der Frauen, und glücklich diejenige, für die darauf das fröhliche Hallelujah der Ostern folgt, für die nicht ein Trauerflor und die schmerzliche Pflege eines Grabes der ihr einzig zugemessene Teil bleibt.

Elisabeth ertrug die Zeit der namenlosen Angst und Sorge mit der tiefen Empfänglichkeit einer echten Mädchenseele und zugleich mit dem Mute einer Heldin.

Sie hatte ein starkes Gemüt diese junge Elisabeth, sie vermochte es fast völlig, unter einer angenommenen, äußeren Ruhe und milden Freundlichkeit, gegen die Ihrigen zu verbergen, wie sie litt, wie von bangen Schrecken erfüllt ihre Nächte waren und wie freudlos öde ihre Tage. Nur das Mutterauge vermochte sie nicht zu täuschen, das die Spuren eines unermeßlichen Schmerzes mit innigem Mitleid in den glanzlosen Augen ihres Lieblings sah. Und an die Mutterbrust allein flüchtete sich Elisabeth, wenn das Leid zu übermächtig wurde, das Herzpochen der heißen Angst sich gar nicht mehr wollte beruhigen lassen. — Im Übrigen wäre Elisabeth's Leben sehr friedlich und gleichmäßig dahingeflossen, so friedlich, wie es gut ist für eine große Leidenschaft, die doch unterdrückt werden muß. Äußere Ruhe und Stille wirken einschläfernd wie ein Wiegenlied auf die seelischen Stürme, und Elisabeth würde vielleicht über ihre Liebe gesiegt haben, wenn sie den Geliebten statt im Schlachtenfelde in der sicheren Residenz gewußt hätte, glücklich und umgeben von zerstreuenden Vergnügungen. Nun aber webten ihre Gedanken Tag und Nacht an dem Bande, das sie mit seinem Schicksale verknüpfte; die Erinnerung an ihn war ja nur ein Zoll zärtlichen Mitleids, ihm geweiht, den sie lange als Bruder zu lieben gewohnt war. Sollte sie ihn deshalb vergessen, weil er ihr später unter einem anderen Namen, unter dem süßeren eines Geliebten noch viel teurer geworden? Nein, nein! das Gefühl ihrer Liebe, das durfte Elisabeth behalten, es war emporgekeimt aus dem reinsten Boden, aus einer vermeintlichen Schwesterzärtlichkeit — wenn die Blume nun eine andere Form und Farbe angenommen hatte und berauschendere Düfte ausatmete, was ging das die Menschen an? Die Blume verblühte ja einsam und ungesehen. Die Blume verblühte! Sie hing schon welkend das reizende Köpfchen nieder. Wie bleich wurden Elisabeth's Wangen, wie verzerrt das Lächeln, das sie bemüht war, auf ihren Lippen festzuhalten, auch dann noch, als sich die unbestimmte Nachricht einer mörderischen Schlacht bei Leipzig vom Kriegsschauplatze in das abgelegene Dorf verirrte.

„Napoleon besiegt," lautete die freudentrunkene Botschaft, welcher aber der lange nachzitternde Seufzer folgte: „Um ungeheuren Preis! die Hälfte der deutschen Jugend verblutete auf Leipzigs Feldern."

Arme Elisabeth! Sie erwartete keine Kunde, ob unter diesen Verblutenden auch ihr Geliebter hingesunken sei. Was ging den Grafen Raveneck ihre Angst, ihr tiefer Jammer an? der dachte wohl nicht mehr daran, daß in der Ferne ein banges Mädchenherz für seinen Sohn zitterte, daß es all' sein Lebensblut freudig ausgeströmt hatte für das süße Wort: „Er lebt, er ist unverletzt!" Harren mußte sie, bis vom Schlosse aus, vielleicht erst nach langer Zeit, der Befehl an den Pfarrer erging, ein Freudenamt zu celebrieren für die Erhaltung des Gutserben, oder — eine Trauermesse um seinen Heldentod.

Elisabeth suchte täglich das Plätzchen im Walde auf, wo ihr Lebensfrühling vier kurze rasch verrauschende Wochen lang geblüht hatte, um dann jeder Blume, jeden grünen Blattes beraubt zu werden, wie der Wald selbst, der jetzt so herbstlich öde aussah, in den statt Sonnenstrahlen feine Nebel ihre Gespinnste webten und statt des lustigen Vogelsangs wüstes Rabengeschrei bang und schauerlich durch die tiefe Einsamkeit tönte. Elisabeth fühlte die Herbstgeister in ihr Herz hinabsteigen und dort alles Blühende und Schöne verderben. Wo hatte sie es nur gehört das trübe Lied?

„Aus den dürren, feuchten Hecken
Steigen kleine Nebelgeister,
Kreuzen meine stillen Pfade
Immer schneller, immer dreister;
Streifen hin an meine Wangen,
Huschen flüchtig durch mein Haar,
Aus den Lüften, aus der Erde
Mehrt sich ihre leichte Schaar.
Einer dieser Geister schlüpfte,
So wie leise Lüftchen weh'n,
In die Tiefen meiner Seele,
Muß sich d'rin gefangen seh'n;
Etwas von dem kalten Nebel
Nahm er mit in meine Brust,
Der nun trübe mir umziehet
Allen Glanz der Jugendlust.
Und nun mein' ich, wie da draußen
Reif und Frost das Grüne morden,
Sei es mir in Haupt und Herzen
Völlig Winter auch geworden.
Traurig ist's, sich kalt zu fühlen,
Eh' die Jugend noch vorbei —
Kobold, sprenge Deinen Kerker,
Brichst Du auch mein Herz entzwei!"

O spräche es wahr, das Lied, könnte sie sich erst alt fühlen. Dann wäre vielleicht dieses ungestüme Klopfen des Herzens vorbei, vorbei die heißen Wünsche, die sich nicht mehr zurückweisen ließen, die um so heftiger drängten und tobten, je enger sie in's Tiefinnerste des Gemüts eingeschlossen wurden.

Solche düstere Träumerei umspann Elisabeth im herbstlichen Walde und wenn sie von der besorgten Mutter oder Katharine endlich heimgeholt wurde und dann mit blutlosem Gesichte und durchkälteten Gliedern wieder an ihrem Fenster saß, war es ihr oft, als ob eine eisig kalte Hand über ihre warme Brust hinstreiche und sie glaubte, daß dies die Nähe der Erlösung — daß es der Tod sei!

Da hielt eines Tages ein Reisewagen vor der Hütte; Katharine stürzte aufgeregt in das Zimmer und verkündete es der teilnahmlos vor sich hinstarrenden Elisabeth. Ihr auf dem Fuße folgte ein alter Mann, es war Robert. Elisabeth stieß einen Schrei aus bei dem Anblick des Greises, der sie ja aus ihrem Liebeshimmel herabgestürzt hatte. Sie sah es an seinen traurigen, müden Zügen, daß er ein neues Unheil für sie brachte.

Er ließ sie auch nicht lange im Zweifel darüber.

Nach einem kurzen, verwunderten Blick auf die verwandelte Gestalt des einst so blühenden Mädchens begann er:

„Ich bin im Auftrage meines armen, jungen Herrn, des Grafen Rudolf, hier, der in Leipzig zu Tode verwundet darniederliegt. Sein letzter Wunsch —"

Er kam nicht weiter, denn er sah Elisabeth mit geschlossenen Augen in die Arme ihrer Schwester sinken. Er hielt sie für ohnmächtig und bereute, gar so geradezu mit der traurigen Botschaft herausgerückt zu sein. Aber Elisabeth machte eine matte Handbewegung und sagte mit kaum vernehmlicher Stimme: „Sein letzter Wunsch — o, warum muß ich dieses Wort noch hören, warum habe ich nicht früher sterben können! Sein letzter Wunsch?"

„So hören Sie ihn," versetzte der Alte mitleidig. „Er will Sie noch einmal sehen, Jungfer Elisabeth. Ja, ja, ich habe nicht geglaubt, daß die Liebe zu Ihnen schon so tief in seinem Herzen sitzt. Er hat sich wie ein Wahnwitziger in das Kampfgewühl gedrängt, er hat fallen müssen, mein armer, junger Herr!"

Elisabeth stand mit totblassem Gesichte, aber ruhig und entschlossen vor ihm.

„Und der Vater Rudolf's?" fragte sie.

„Er selbst schickt mich, Sie zu holen, Jungfer."

„O dann, ja dann ist's Ernst, dann giebt es keine Rettung mehr, keine! hauchte Elisabeth, fast zusammenbrechend.

In dem nächsten Augenblicke aber ergriff sie seinen Arm und sagte gebietend: „Ich gehe mit Ihnen, kommen Sie!"

An der Hausthüre traten ihnen Frau Anna und Josef Wilk entgegen, die von einem Besuche bei ihrer ältesten Tochter heimkamen.

„Elisabeth, wohin willst Du?" rief Frau Anna erschreckt aus. —

Das junge Mädchen warf sich schluchzend an den Hals ihrer Mutter; sie war unfähig in zusammenhängenden Worten die Trauernachricht zu erzählen. Robert that es an ihrer Stelle und Frau Anna hob ihre Tochter selbst in den Wagen.

„Geh' mit Gott, Elisabeth! Und möge Dein Schmerz —"

„Sie verstummte, als habe sie sich selbst über einer nichtssagenden Phrase ertappt. Das Leid, das aus diesem Mädchenherz blickte, das durfte nicht mit dem gewöhnlichen Troste angesprochen werden. Das mußte vertoben, verrinnen, verwehen, wie es eben konnte; gut, wenn es einer plötzlichen Wasserflut glich, die nach und nach wieder in ihre Grenzen zurückweicht, und nicht einer fressenden Flamme, welche das Gebiet zerstört, das sie ergriffen hat.

Josef Wilk strich liebkosend über Elisabeth's Goldhaar.

„Wenn's nach meinem Rat gegangen wär, so könntest Du es besser haben, Du Arme!" sagte er weinend. „Und auch der junge Graf müßte nicht sterben. Fragte er nichts nach seinem Titel, mit welchem Recht hatte sich ein anderer darum zu bekümmern?"

„Komm', komm', Du marterst sie noch mehr," sagte Frau Anna und zog ihn vom Wagen zurück, der gleich darauf fort rollte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzeigen.

Für die
Blaubeurer Rasenbleiche
übernimmt wieder Leinwand und Faden

Kürschner **Deuschle.**

Herrenberg.
Für Konfirmanden.
Fertige, sauber gemachte **Kammgarn-Anzüge**, à 12, 15 und 18 ℳ, rein woll. Stoff, **Cachemir** zu einem vollständigen Kleid, von 4 ℳ an, empfiehlt bestens

Kaufmann **Hautter.**

München.

Lothar **Meggendorfer's** Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
M. 3. — pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
M. —. 50. pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrierte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postzeitungs-Verz.

Freunde des Humors

erhalten Probenummer durch jede Buch- und Kunsthandlung, Zeitungsgeschäfte, sowie gegen Einsendung von 25 ₰ für Nr., 50 ₰ für Heft durch die

Geschäftsstelle München,
Corneliusstrasse 19.

München.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady**, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,**
sowie die Agenten: **T. Schweizer, G. Krimmel,** } **Calw.**

Alles zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30, 50 und 80 ₰ bei
Emil Sänger.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer**, Friseur.

Einladung zum Abonnement
auf die
Grossfolio-Ausgabe
von

Romane und Novellen fesselndster und erlesenster Art. — Hunderte von geistvollen Artikeln aus allen Gebieten des Wissens. — Lebendige Darstellungen der bedeutendsten Zeitereignisse. Geistige Spiele aller Art. — Prachtvolle Illustrationen in unerschöpflicher Fülle und Gediegenheit.

„Ueber Land und Meer"
ist
ein Familien-Journal
in des Wortes schönster Bedeutung.

Preis vierteljährlich (13 Nummern) **3 Mark.** | Preis für die allvierzehntägig erscheinenden Hefte **50 Pfennig.**

Probe-Heft zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

= Abonnements =
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ia. Rosinen
zur **Mostbereitung** empfiehlt billigst
Gustav Veil,
Liebenzell.

Hirsau.
Eine schöne Auswahl von
Gesangbüchern,
zu **Konfirmationsgeschenken** passend, sowie **Schulbücher** empfiehlt bestens
Ernst Buck, Buchbinder.

Zahntechniker
A. Biber, Pforzheim,
am Bahnhof, neben dem „grünen Hof",
empfiehlt sich für
schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

In Apotheken & Drogerien.

Als Universalmittel
ein Pfennig (pr. Tag)
zum täglichen Gebrauch statt Oel oder Pomade zur Erhaltung und Verschönerung des Haares, sowie Reinhaltung der Kopfhaut, Schuppen 2c. bis ins höchste Alter bewährt sich am besten seit 25 Jahren **Retter's Haarwasser**, staatl. geprüft und begutachtet. Zu h. à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke in **Calw.**

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.